

Hannover, den 14.05.2013

# Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der UNAM in Mexiko-Stadt im WS 2013/2014

---



Lena Mensching

Eleonorenstraße 17<sup>a</sup>

30449 Hannover

lena.mensching@gmx.de

Studiengang: Sonderpädagogik BA, Zweitfach: Musik

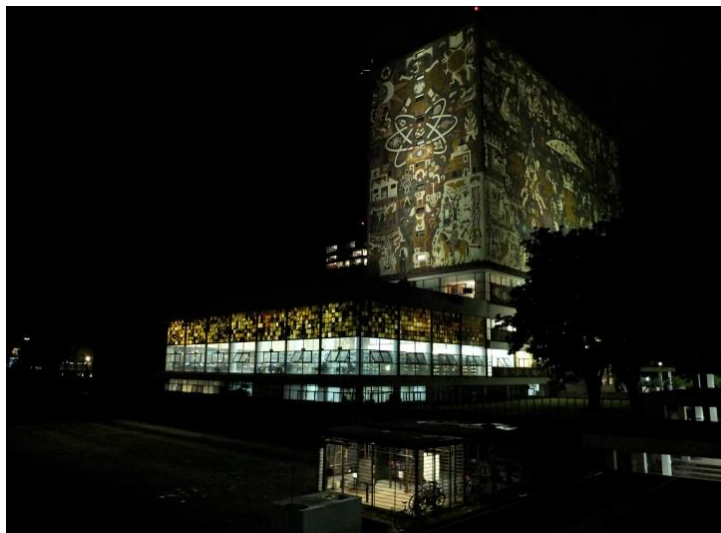
Auslandssemester: August bis Dezember 2013 in Mexiko-Stadt an der UNAM

Von August bis Dezember 2013 machte ich über eine Hochschulpartnerschaft zwischen der Leibniz Universität und der mexikanischen Universität UNAM ein Auslandssemester in Mexiko-Stadt. Ich hatte mich für ein Auslandssemester in Mexiko vor allem wegen meiner Spanischkenntnisse und meines Interesses für Lateinamerika entschieden. Nach meinem Abitur war ich für einen einjährigen Freiwilligendienst in Lima in Peru und hatte somit schon Erfahrungen in Südamerika gemacht und meine Spanischkenntnisse verbessert. In meinem Auslandssemester wollte ich ein mir unbekanntes Land kennenlernen. Mexiko erschien mir aus verschiedenen Gründen interessant. Der ausschlaggebende Punkt mich für Mexiko zu entscheiden, war letztendlich die bestehende Hochschulpartnerschaft mit der UNAM.

Die Bewerbung für das Auslandssemester empfand ich als sehr aufwendig. Die UNAM fordert relativ viele Unterlagen, wie Motivationsschreiben, Nachweis von Spanischkenntnissen, Gutachten von Professoren etc., und für das Studium an der Musikfakultät musste ich außerdem Videos, die meine musikalischen Fähigkeiten aufzeigen, einreichen. Ich entschied mich außerdem dazu, mich für ein PROMOS-Stipendium zu bewerben, was die Bewerbung insgesamt noch ein wenig umfangreicher gestaltete. Zur Zeit meiner Bewerbung gab es im Hochschulbüro für Internationales der Leibniz Universität keinen Ansprechpartner für den Austausch mit Lateinamerika, weshalb ich einigermaßen auf mich allein gestellt war. Die Kommunikation per E-Mail mit der UNAM und insbesondere mit der Musikfakultät funktionierte jedoch sehr gut und ich war letztendlich sehr froh, als ich meine Zusage bekam.

Die weitere Vorbereitung auf meinen Auslandsaufenthalt war nach der Zusage nicht mehr allzu umfangreich. Ich hatte durch meine Aufenthalte in Südamerika bereits einen Reisepass, wichtige Impfungen und ein Konto bei einer Bank mit dem ich im Ausland kostenlos Geld abheben kann. In Mexiko bekommt man eine Aufenthaltsgenehmigung für ein halbes Jahr, weshalb ich im Vorhinein kein Visum beantragen musste. Neben dem PROMOS-Stipendium und meinem Kindergeld beantragte ich außerdem Auslands-BAföG und konnte mir somit das Semester in Mexiko finanzieren.

Die „Universidad Nacional Autónoma de México“ ist eine der größten und ältesten Universitäten des amerikanischen Kontinents. Sie ist eine staatliche Universität, an der für die nationalen Studierenden keine Studiengebühren erhoben werden. Somit ist das Studium für mexikanische Studierende, bis auf einen freiwilligen Studienbeitrag mit symbolischem Charakter, kostenlos. Dieser Punkt war ausschlaggebend für meine Entscheidung an die UNAM zu gehen. In Lateinamerika gibt es sehr



Bibliothek der UNAM

viele Privatuniversitäten an denen hohe Studiengebühren erhoben werden, die sich nur Studierende aus Familien der oberen sozialen Schichten leisten können und somit die Studierendenschaft auf ein soziales Milieu festlegt. Ein Auslandssemester an einer solchen Privatuniversität ist durch Partnerprogramme für Austauschstudierende zwar finanzierbar, mir persönlich jedoch widerstrebt dieses Konzept der privaten Bildung. An der UNAM studieren Studenten aus ganz Mexiko und verschiedenen sozialen Milieus. Insgesamt ist die Studierendenschaft an der autonomen Universität sehr vielfältig und besonders politisch geprägt.

In Hannover studiere ich Sonderpädagogik mit dem Zweitfach Musik. An der UNAM wird der Studiengang Sonderpädagogik leider nicht angeboten. Aus diesem Grund belegte ich dort Kurse in Pädagogik und Musikpädagogik, die sich sehr gut in meinen Studienverlaufsplan integrieren ließen. Ich hatte durchweg das Glück kleine Kursgruppen zu haben, so dass ich durch Nachfragen und Nachsicht seitens der Lehrenden trotz Sprachschwierigkeiten kaum Verständnisprobleme hatte. Besonders in Musik genoss ich den Luxus in verschiedenen Fächern, wie Gesangs- und Klavierunterricht teilweise sogar einzeln unterrichtet zu werden. Diese kleinen Kursgruppen waren für meinen Lernfortschritt äußerst hilfreich, sie erschwerten es mir allerdings ein wenig Anschluss zu anderen Studierenden zu finden. Insgesamt war das Verhältnis zu den Lehrenden und unter den Studierenden sehr herzlich und es wurde mir mit großem Interesse und viel Freundlichkeit begegnet. Inhaltlich haben mir die Kurse größtenteils sehr gut gefallen und ich habe das Gefühl, durch das Auslandssemester fachlich viel dazugelernt zu haben.



Der Zócalo während einer großen Demonstration

Anschluss fand. Somit ging das Semester ab diesem Zeitpunkt sehr schnell vorbei. Zu Anfang meines Auslandsaufenthaltes wohnte ich bei einem mexikanischen Bekannten relativ weit außerhalb des Stadtzentrums. Es war sehr liebenswert von ihm, mich bei ihm wohnen zu lassen und es erleichterte mir das Ankommen und das Zurechtfinden ungemein. Außerdem stelle ich es mir schwierig vor von Deutschland aus ein möbliertes Zimmer in Mexiko-Stadt zu suchen und Studentenwohnheime wie hier gibt es leider nicht. Von meinem neuen Zuhause aus fuhr ich allerdings täglich 2 ½ Stunden mit Bus und Metro zur Uni, was mich mit der Zeit ziemlich schlauchte. Für viele Mexikaner sind diese langen Wege Alltag, ich bin es jedoch nicht gewohnt so lange im Verkehr unterwegs zu sein. Aus diesem Grund entschied ich mich nach einem Monat ein Zimmer zu mieten oder eine WG zu suchen. Diese Suche gestaltete nun vor Ort trotzdem als ziemlich schwierig. Wohngemeinschaften, wie sie hier für Studierende üblich sind, gibt es in Mexiko-Stadt kaum, da viele mexikanische Studie-

Mexiko-Stadt hat mich von Anfang an sehr überrascht. Die Stadt ist sehr viel moderner, grüner und schöner, als ich sie mir im Vorhinein vorgestellt hatte. Sie bietet einem eine Menge an Möglichkeiten, sobald man sich einigermaßen in ihr zurechtfindet. Ein halbes Jahr reicht nicht aus, um alle Ecken dieser Millionenmetropole zu erkunden und so denke ich im Nachhinein, dass es sich gelohnt hätte zwei Semester in Mexiko zu studieren. Es dauerte so seine Zeit, bis ich mich dort auskannte und sozialen



Edzná, Mayaruinen bei Campeche

rende während des Studiums bei ihren Eltern wohnen. Möblierte Zimmer werden häufiger angeboten, die Mietverhältnisse sind jedoch oft mit Einschränkungen verbunden, so dass man beispielsweise keinen Besuch empfangen darf oder abends zu einer bestimmten Uhrzeit zu Hause sein muss. Letztendlich fand ich jedoch ein Zimmer, das mir gefiel, und nur zehn Minuten Fußweg von der Musikfakultät entfernt lag. Das Haus gehörte einem Ehepaar, dessen Kinder bereits ausgezogen waren, und das nun die leer stehenden Zimmer in ihrem Haus vermietete. Das Wohnverhältnis war ungewohnt anonym, so dass ich zu keinem der anderen Bewohner Kontakt hatte. Die Lage und der Stadtteil Coyoacan waren jedoch optimal für mich. Der Markt war nur einen Häuserblock entfernt und es gibt in der Nähe der Plaza viele Cafés und Restaurants. Abends wurden in den Straßen viele Essensstände aufgebaut und es waren immer Leute unterwegs, so dass ich mich auch noch spät sicher und frei bewegen konnte.

An verschiedenen verlängerten Wochenenden und im Anschluss an das Semester konnte ich viel vom Land sehen und von der mexikanischen Kultur erfahren. So verbrachte ich unter anderem ein paar Tage in Oaxaca an der Pazifikküste, besuchte die Städte in der Nähe von Mexiko-Stadt, bestaunte die Selva Lacandona, bereiste das Hochland von Chiapas und die Karibikküste Yucatans. Mexiko ist landschaftlich, historisch und kulturell ein sehr vielseitiges Land und so habe ich es sehr genossen, die sehr unterschiedlichen Seiten Mexikos kennenzulernen. Es waren unvergessliche Momente, Erfahrungen und Begegnungen, die ich auf diesen Reisen machen durfte.

Insgesamt konnte ich durch meinen Auslandsaufenthalt mein Weltbild um ein Stückchen erweitern, Zusammenhänge erkennen sowie mich selbst und meine eigene Kultur in einem neuen Kontext erfahren.



Baumriesen in der Selva Lacandona